

* Keine schroffen Worte! Unter dieser Uberschrift wenden sich die „Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle“ mit sanfter Mahnung an das Publikum. In der Tat scheint sich die „Nervosität“ am leichtesten bei den Verhandlungen um die Bezugsscheine zu entladen, auf welche sich die Auslassungen der Reichsbekleidungsstelle beziehen:

Der Krieg stellt an unsere Nervenkraft große Anforderungen. Im gesellschaftlichen und geschäftlichen Verkehr spüren wir die Nervosität; eine oft unartige Gereiztheit fällt auf. So mehren sich die Klagen über mangelnde Höflichkeit der Verkäufer in den Geschäften, diese wieder sind nicht immer mit dem Auftreten des verehrl. Publikums zufrieden. Es entstehen unnötige Reibungen, die vermieden werden könnten, wenn auf beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt würde. Auch über die Behandlung bei den Bezugsscheinstellen findet man in der Presse lebhafte Klagen. Es kann aber nicht verkannt werden, daß den dort angestellten Beamten und Beamtinnen bei dem Vorgehen eines Teils der Bevölkerung die Geduld reifen kann, nämlich wenn Antragsteller ein durchaus ungebührliches und unvernünftiges Verhalten an den Tag legen und allen sachlichen Zureden gegenüber unzugänglich bleiben. In solchen Einzelfällen haben die Angestellten der Bezugsscheinstellen einen schweren Stand, der große Selbstbeherrschung verlangt. Die Beamten sind angewiesen, weitgehende Rücksicht auf alle zu nehmen, die oft lange und geduldig auf die Ausfertigung eines Bezugsscheins warten müssen. Die Antragsteller auf der anderen Seite aber wollen immer berücksichtigen, daß die Behörden heute vielfach mit ungeschulten Arbeitskräften arbeiten und eine große verantwortliche Arbeitslast erledigen müssen. Deshalb soll jedes harte Wort von hier und dort vermieden werden. Auseinandersetzungen verstimmen. Es soll aber jeder an seinem Platze zur Einmütigkeit beitragen. Das ist auch eine wichtige Kriegsleistung.